

VERKÜNDIGUNG UND FORSCHUNG

61. Jahrgang

Neues Testament Apokryphen – Die Bibel außerhalb der Bibel

- Pseudepigraphen – AT
- Apokryphen – NT
- Judasevangelium
- Maria Magdalena
- Pseudepigraphen im NT und in der Antike

Chr. Kaiser

1-2016

Verkündigung und Forschung

61. Jahrgang 2016

Herausgegeben von Heinrich Assel in Gemeinschaft mit Reiner Anselm, Christfried Böttrich, Irene Dingel, Beate Ego, Friedhelm Hartenstein, Anne Koch, Andreas Nehring, Klaus Raschzok, Bernd Schröder, Samuel Vollenweider, Martin Wallraff und Michael Welker

Begründet von Ernst Wolf. Weitergeführt von Gerhard Sauter

Redaktion: Henning Theißen, Am Rubenowplatz 2–3, 17489 Greifswald

Heft 1-2016: *Neues Testament. Apokryphen – Die Bibel außerhalb der Bibel*

Herausgegeben von Samuel Vollenweider

Dieser Ausgabe liegt der Prospekt

„Gemeinde – Glaube – Theologie 2015“ / Güterloher Verlagshaus bei

Bezugsbedingungen/Jahresbezugspreis: „Verkündigung und Forschung“ erscheint zweimal im Jahr.

Gesamtjahresbezugspreis Print-Ausgabe: (2 Hefte): jährlich € 54,- für Privatpersonen / jährlich € 98,- für Institutionen.
Einzelheft € 29,99 für Privatpersonen

Gesamtjahresbezugspreis Online-Ausgabe: (2 Hefte): jährlich € 64,- für Privatpersonen / € 98,- für Institutionen;
Einzelheft € 34,99 für Privatpersonen

Jahresbezugspreis Online+Print-Ausgabe: € 118,- für Institutionen

Die Preise gelten jeweils für den laufenden Jahrgang. Alle Preise inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten. Abbestellungen sind nur zum Ende eines Jahrgangs möglich und müssen bis spätestens 30. September eingehen.

Die Mitglieder der „Gesellschaft für Evangelische Theologie“ (Pfarrer Dr. Werner Schwartz, Hilgardstraße 26, 67346 Speyer, Tel. (0049)0-62 32/22 12 02, Fax. (0049)0-62 32/22 18 66, E-Mail: w.schwartz@ev.-diakonissenanstalt-speyer.de, Konto Nr. 210 069 20 18 der KD-Bank eG in Münster BLZ 350 601 90, betr. Ges. f. Ev. Th.) erhalten die Print-Ausgabe „Verkündigung und Forschung“ als kostenlose Jahresgabe.

Abonnementen-Service:

Print-Ausgabe: VVA-arvato, Abonnementen-Service; An der Autobahn 100, D-33333 Gütersloh,

Tel.: (0049)05241/801969, Fax: (0049)05241/809620

Online-Ausgabe / Online+Print-Ausgabe: Sigloch Distribution GmbH & Co KG, Am Buchberg 8, 74572 D-Blaufelden, Tel.: (0049)07953/883-322, Fax: (0049)07953/883-375, E-Mail: cl.buscher@sigloch.de

Die Zeitschrift und alle in ihr veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert, digitalisiert oder gesendet werden.

Print-Ausgabe: ISSN 0342-2410 / www.fachzeitschriften-religion.de

Online-Ausgabe: ISSN 2198-0454 / www.degruyter.com/view/j/vf

Verlag und Eigentümer: Güterloher Verlagshaus, Verlagsgruppe Random House GmbH, Am Ölbach 19, Eingang B, D-33334 Gütersloh.

Satz: SatzWeise GmbH, D-54292 Trier

Druck und Bindung: SOMMER media GmbH & Co. KG, D-91555 Feuchtwangen

Printed in Germany

Inhalt

Zu diesem Heft	2
<i>Matthias Henze</i> , Die Pseudepigraphen des Alten Testaments	4
<i>Thomas J. Kraus</i> , Die Forschung an den ‚Apokryphen des Neuen Testaments‘ – aktuelle Tendenzen auf der Basis ausgewählter Schwerpunkte	18
<i>Ursula Ulrike Kaiser</i> , Das Judasevangelium	33
<i>Friederike Kunath</i> , Eine Frau unter Männern – Maria Magdalena und der Anfang des Christentums	47
<i>Silvia Pellegrini</i> , Die ‚Pseudepigraphie‘ in frühchristlichen, neutestamentlichen Schriften im Spiegel der aktuellen Forschung	59
<i>Heinrich Assel</i> , Mitteilungen aus dem Herausgeberkreis	67
<i>Stefan Heuser</i> , Die verborgene Freiheit der Anthropologie	68
<i>Gerhard Sauter</i> , „Historisches Wörterbuch der Philosophie“, „Religion in Geschichte und Gegenwart“ und „Theologische Realenzyklopädie“: Gesamtregister	74
Register	78

Heft 1-2016: *Neues Testament. Apokryphen – Die Bibel außerhalb der Bibel*
Herausgegeben von Samuel Vollenweider

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Heftes

Prof. Dr. Heinrich Assel
Universität Greifswald
Am Rubenowplatz 2-3
17487 Greifswald

Prof. Dr. Matthias Henze
Rice University
P.O. Box 1892
Houston, TX 77251-1892/USA

Prof. Dr. Stefan Heuser
Evangelische Hochschule Darmstadt
Zweifalltorweg 12
64293 Darmstadt

Dr. Ursula Ulrike Kaiser
Universität Hamburg
Sedanstr. 19
20146 Hamburg

Dr. Thomas J. Kraus
Universität Zürich
Kirchgasse 9
CH-8001 Zürich/Schweiz

Friederike Kunath
Universität Zürich
Kirchgasse 9
CH-8001 Zürich/Schweiz

Prof. Dott. Dr. Silvia Pellegrini
Universität Vechta
Driverstr. 28
49377 Vechta

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gerhard Sauter
Lochnerstr. 76
53757 St. Augustin

Prof. Dr. Samuel Vollenweider
Universität Zürich
Kirchgasse 9
CH-8001 Zürich/Schweiz

Wenn nicht alles täuscht, erleben wir zurzeit eine Renaissance der Apokryphen. Das hat einerseits mit dem medial befeuerten Bedürfnis der Öffentlichkeit nach „verborgenen“ biblischen Stoffen zu tun; Maria Magdalena, Judas und die Engel belegen dabei konstant Spitzenplätze. Nachhaltiger sind andererseits Bewegungen innerhalb von Kirche und Theologie. Zumal die anstehenden Reformationsfeiern kommen trotz (oder womöglich wegen) des *sola scriptura*-Prinzips gerade auch den Apokryphen zugute. Für das Jahr 2017 erwarten wir für die Lutherbibel und die Zürcher Bibel je eine Ausgabe neu übersetzter alttestamentlicher Apokryphen. Beide Bibelwerke verfolgen dabei ihre je eigene bewährte Zielsetzung, d. h. ihre Auswahlkonventionen und ihre Übersetzungsmaximen – beide orientieren sich an der Regel „textgetreu, nicht wortgetreu“ und damit neben der Philologie auch am modernen Sprachempfinden. Bei der Lutherbibel kommt das Beibehalten des „Klangs“ dazu. Beide geben konsequent den Text der Septuaginta wieder – was zuvor in der Lutherbibel nicht der Fall war – und verzichten auf Mischtexte. Bei hellenistisch-jüdischen Texten stellen sich spezifische Übersetzungsprobleme (etwa: bedeutet im Buch Sirach das griechische *paideia* „Zucht“ oder „Bildung“?). Vor allem aber teilen sich beide die Absicht, die Apokryphen in die „Standardbibel“ aufzunehmen. Damit nehmen die evangelischen Bibeln ein ökumenisches Anliegen auf.

Man kann es vorhersagen: Die um die Apokryphen ergänzten Bibeln von 2017 werden die Fragen nach dem *Geltungsanspruch* des Kanons Alten und Neuen Testaments beleben. Dabei geht es nur vordergründig darum, die Scheidung von apokryph bzw. kanonisch gewordenen Schriften historisch zu problematisieren. Die Wahrheitsfrage selber bricht ja bereits inmitten des Kanons auf, gerade bei Gipfelformen wie dem Jesajabuch, dem Johannesevangelium oder dem Römerbrief. Mit der Pluralisierung des Wahrheitsverständnisses und der Zugkraft des konstruktivistischen Paradigmas, die die spätmodernen Hermeneutiken in Atem halten, ist der normative Stellenwert der Bibel, der für die Kirchen, zumal für die evangelischen, konstitutiv ist, prekär geworden. Auf der anderen Seite stellt sich angesichts des Nebeneinanders und Miteinanders von hebräischer Bibel und griechischem Neuem Testament die Frage nach Bruchlinien, nicht zuletzt provoziert durch die Tatsache, dass erstere auch die heilige Schrift des Judentums ist. Genau an diesem Punkt könnten die Apokryphen eine wertvolle Brückenfunktion gewinnen – als jüdische Schriften in griechischer Sprache, die in der Folge Eingang in die Septuaginta als Ganzbibel fanden. Man hat sie seit alters gern als „nützlich“ erachtet – nützlich für die Seele (F. Bovon) wie für die Kirche (T. Nicklas). Man kann an diesen später als apokryph taxierten Texten beobachten, wie sie in veränderten geschichtlichen und kulturellen Konstellationen zentrale biblische Impulse weiterführen und neue Formen von Theologie wie Spiritualität erzeugen. Gerade wenn man ihre „Bibelnähe“, ihren Charakter als

Fortschreibung biblischer Stoffe, rezeptionsgeschichtlich zu beschreiben versucht, stößt man wieder auf die großen Fragen nach der Wahrheit der Bibel, auf ihre großartigen wie ihre abgründigen Aussagen über Gott und Welt.

Das vorliegende Heft erhebt weniger Ansprüche. Es lässt sich gern anregen vom Zauber des „Apokryphen“ und versucht, die wichtigsten Felder im Umkreis der Bibeln, der jüdischen wie der christlichen, zu erkunden. *Matthias Henze*, einer der besten Kenner der syrischen Baruchapokalypse, präsentiert die Forschungslage bei den alttestamentlichen Apokryphen und besonders der Pseudepigraphen – ein Feld, in dem die Alternative „jüdisch“-„griechisch“ nur zu oft nicht greift. Dass gerade hier noch aufsehenerregende Entdeckungen möglich sind, zeigt die jüngst erschienene erstmals vollständige Übersetzung der „Leiter Jakobs“ durch Ch. Böttrich und S. Fahl. In den Bereich der „neutestamentlichen Apokryphen“ führt *Thomas J. Kraus* ein, der die heute maßgebliche Ausgabe von Evangelium und Apokalypse des Petrus vorgelegt hat. Neben grundsätzlichen Überlegungen zum Problem der Grenzziehung zwischen apokryph und kanonisch gewordenen Schriften setzt er sich mit der neuen Ausgabe des „Hennecke/Schneemelcher“, mit den „Antiken christlichen Apokryphen“, auseinander. Mitten in ein Sturmzentrum nicht nur der koptologischen Forschung, sondern auch der skandalgeplagten Wissenschaftspolitik und der medialen Vermarktung steuert *Ursula Ulrike Kaiser*, Mitherausgeberin der Ausgabe „Nag Hammadi deutsch“, mit ihrem Beitrag zum gnostischen Judasevangelium. Sie zeigt, wie differenziert mittlerweile die Figur des Judas hier wahrgenommen wird. Einer weiteren Lichtgestalt der apokryphen Literatur, Maria Magdalena, widmet sich *Friederike Kunath*, die sich mit einer Arbeit zum Johannesevangelium qualifiziert hat. Sie zeichnet die erstaunliche Mutation Mariens von der Sünderin und Büsserin zur Jüngerin, ersten Osterzeugin und Apostolin nach. Schließlich fächert *Silvia Pellegrini*, Bearbeiterin des Zweiten Thessalonicherbriefs im „Evangelisch-Katholischen Kommentar“, das Phänomen der antiken Pseudepigraphie auf. Für heutige Zeitgenossen, die sich zunehmend von Plagiaten und Ghostwriting irritieren lassen, ist nicht nur die Ausdifferenzierung der Forschungslage von Interesse, sondern auch der weite Bogen, der sich von Platons „edler Täuschung“ bis zur Wahrheits- und Normenfrage im Blick auf die kanonischen Schriften spannt.

Gerhard Sauter, der seinen 80. Geburtstag feiern darf, gilt der Schluss des Hefts. Seine „Anthropologie“ wird von *Stefan Heuser* besprochen. Der langjährige Herausgeber von „Verkündigung und Forschung“ kommt selber zu Wort mit seiner Rezension zu den Registern dreier großer deutschsprachiger Lexika. Er zeigt auf, wie gerade altmodisch wirkende Indexbände (mit all ihren Lücken und Fehlanzeigen) Fenster und Perspektiven eröffnen können, die für elektronische Suchmasken nicht zugänglich sind.